

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

20.6.1927 (No. 168)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

SPORTBLATT
Redaktion: D. Hoffmann, Berlin, Unter den Eichen 11. Telefon Nr. 5153. Preis: 10 Pf. in der Handlung.

Eine neue Rede Poinecarés.

Wieder eine der berühmten Denkmalsreden.

WTB, Paris, 20. Juni.
In Lunéville wurde gestern ein Kriegedenkmal in Anwesenheit Poinecarés enthüllt. Die Rede, die Poinecaré hielt, läßt Erinnerungen an das Jahr 1923, als er Sonntag am Sonntag Reden ähnlichen Inhaltes hielt, lebendig werden.

Er führte u. a. aus: „Frankreich hat spontan den Besiegten die Hand gereicht, jedoch unter einer Bedingung, daß man nicht versucht, ihm seinen Sieg freitrag zu machen. Wer, seitdem der Friede proklamiert wurde, ihn gestört hat, das ist gewiß nicht der schlechte Wille Frankreichs. Frankreich hat niemals Ansehen der Verträge oder über die Verträge hinaus etwas gefordert. Es fordert nur die Sicherheit seiner Grenzen und Reparationszahlungen.“

Poinecaré fuhr dann fort: In Locarno wie in Genf hat Frankreich, glaube ich, ziemlich offensündliche Beweise seines Friedenswillens gegeben, aber warum hat Deutschland vor zwei Wochen ostentativ nach Lissabon ein Kriegsschiff entsandt, das nach dem Namen „L'Esch“ trägt? Warum hat in den Reden vom 1. und 3. November 1925 ein deutscher Minister und nicht der geringste erklärt, daß der Verdacht auf die bewaffnete Gewalt Deutschlands lediglich durch die Tatsache diktiert wurde, daß es keine bewaffnete Macht mehr besitzt? Warum hat er erklärt, daß Deutschland in keiner Weise moralisch auf deutsche Provinzen oder deutsche Bevölkerung verächtlich habe? Und warum hat ein anderer Minister ausdrücklich hinzugefügt, daß er das Elsaß als deutsche Provinz betrachte und daß Deutschland, wenn es auch auf die Gewalt verzichten, doch auf kein deutsches Gebiet verzichten habe?

Kann die Berliner Regierung glauben, daß eine derartige Auslegung der Locarnoabkommen den Gefühlen Frankreichs entspricht? Warum lassen andererseits hohe deutsche Finanzautoritäten bereits jetzt durchblicken, daß binnen zwei Jahren Deutschland eine Revision des Dawesplans fordern und nicht mehr die vorgesehene Zahlungen leisten werde? Sind das wirklich hinsichtlich der beiden Fragen, die Frankreich für vital halten muß, Worte der Klugheit und der Veröhnung? Wenn Deutschland uns offen sagen würde, ich habe auf Elsaß-Lothringen, das ich euch 1871 gewaltfam entriß, habe und das einmütig gegen die Anexion protestierte, verzichtet. Ich werde nicht versuchen, es euch durch eine neue Gewalttat, noch durch List, noch auf irgend eine andere Weise wieder zu nehmen. Wenn Deutschland endlich, wie die Botschafterkonferenz am 10. Febr. d. J. gefordert hat, einwilligen würde, seine Polizei zu reorganisieren, die militärischen Verbände aufzulösen, die Arsenalen und Kasernen zu veräußern, die es in Verletzung des Vertrages behält, und die Niederlegung der verbotenen Bestandsanlagen zu beenden, dann würde es der Welt Friedensspänder geben, die jede Unruhe beseitigen und eine Annäherung erleichtern würden, die wir bis zuletzt wünschen.“

Abreise der deutschen Delegation aus Genf.

WTB, Genf, 19. Juni.
Die deutsche Delegation hat heute vormittag kurz vor 11 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten und trifft am Montag vormittag mit dem fahplanmäßigen Zuge in Berlin ein. Zur Verabschiedung waren Untergeneralsekretär Dufour-Perronne, Generalkonjunkt Assmann und Pressevertreter am Bahnhof erschienen.

Genf, 20. Juni. Am Schluß der Ratstagung vereinigte Reichsminister Dr. Stresemann Samstag Abend die Mitglieder der deutschen Delegation und der deutschen Presse mit anderen Gästen zu einem Dinner im Hotel Metropole, dem Sitz der deutschen Delegation.

Banderveldes Auffassung vom dem Ergebnis der Ratstagung.

WTB, Paris, 19. Juni.
Wie Sawas aus Brüssel meldet, läßt Außenminister Vandervelde durch die offiziöse Depeschengentur eine Erklärung verbreiten, in der er sich über das Ergebnis der jetzt abgeschlossenen Tagung des Völkerbundesrates äußert.

Vandervelde sagt u. a., das energische Eingreifen Stresemanns, ebenso wie das Eingreifen Sir Austen Chamberlains habe die litauische Regierung dazu gebracht, ihre Achtung vor den Selbstverwaltungsbeirathungen der Stadt Memel zu bekunden. Die Locarno-politik werde, wie auch im Schlußkommunique der Konferenz der sechs Mächte erklärt wird, fortgesetzt. Die Frage der Befestigungen, die zu unerfreulichen Polemiken geführt hätte, sei geregelt. Die Herabsetzung der Stärke der französischen Besatzungstruppen im Rheinland scheine nicht mehr auf sich warten lassen zu wollen.

Einigung über die Grundzüge des deutsch-franz. Handelsvertrages.

TU, Paris, 19. Juni.
Zu den gestrigen Besprechungen des Leiters der deutschen Handelsdelegation, Ministerialrat Poise, mit dem französischen Handelsminister Bokanowski berichtet heute der offiziöse Petit Parisien, daß sich Poise und Bokanowski nach Besprechung der Bedingungen, unter denen das bestehende Protokoll verlängert werden könnte, im wesentlichen über die Grundzüge des endgültigen Handelsvertrages einigten, der sofort nach der Annahme des neuen französischen Zolltarifes in Kraft treten soll.

Der russisch-polnische Konflikt.

TU, Warschau, 19. Juni.
Aus den letzten Moskauer Meldungen gewinnt man den Eindruck, daß die Sowjetregierung eine weitere Verschärfung des russisch-polnischen Konflikts vermeiden will. Die Meldung, nach der Rußland keinen neuen Gesandten nach Warschau entsenden wolle, wird heute von der hiesigen Presse wieder demontiert.
Sowjetrussische Zeitungen haben erklärt, die russische Regierung denke nicht an einen Einbruch der Beziehungen mit Polen. Die Ernennung des neuen Gesandten in Warschau habe sich durch die unklare Lage etwas verzögert.

Die Reichsregierung und der deutsche Ozeanflug.

Man ist zu jeder Unterstützung bereit, glaubt aber vorläufig nicht an einen ständigen Transoceanverkehr.

: Berlin, 20. Juni.
Von dem geplanten Flug Künikes von Berlin nach San Francisco ist den zuständigen Stellen im Reichsverkehrsministerium, wie das „Berl. Tageblatt“ berichtet, offiziell noch nichts bekannt. Die deutschen Behörden werden jedoch ungewisshast, indem ernsthaften, gut fundierten Unternehmen ihre moralische und organisatorische Unterstützung leisten, den deutschen Wetter- und Funkdienst zur Verfügung stellen und dem deutschen Flieger selbstverständlich dieselbe Hilfe und Erleichterungen gewähren, wie sie den amerikanischen Fliegern zuteil geworden ist.

Am übrigen herrscht aber bei den zuständigen Stellen die Ueberzeugung vor, daß man sich deutscherseits mit dem Projekt eines ständigen Transoceanverkehrs zwischen Europa und Amerika erst in einigen Jahren werden beschäftigen können, da die deutsche Industrie in Anbetracht der durch die Wirtschaftslage verursachten Hemmnisse jetzt nicht die Unterlagen für eine gelungene Vorbereitung in technischer, finanzieller und anderer Hinsicht bieten könne.

Spanische Erfolge in Marokko.

Madrid, 20. Juni. Bei den letzten Kämpfen in Marokko nahmen die spanischen Truppen die Höhen von Buhase ein, die die Beherrschung des ganzen Gebietes der Tschabalas sichern. Die Aufständischen verloren 600 Mann.

Die Atlantikflieger in München und Wien.

Der Flieger Dank an Deutschland. WT B, München, 19. Juni.

Schon lange vor Eintreffen der beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine war der reich besagte Flugplatz Oberwiesenthal von Tausenden von Menschen besetzt. Anwesend waren u. a. auch eine Reihe höherer Staatsbeamter, Mitglieder des diplomatischen und konsularischen Corps in München, darunter der amerikanische Generalkonjunkt Curtius und zahlreiche prominente Persönlichkeiten Münchens.

Die bayerische Landesgrenze wurde um 13 Uhr bei Hof überflogen und Bayreuth um 13.30 Uhr passiert. Um 15.00 Uhr landete die Columbia. Den amerikanischen Fliegern wurden hegeisterter Suldigungen dargebracht. Im Triumphzuge wurden sie zum Krautwagen geleitet. Den Willkommensgruß der bayerischen Staatsregierung entbot Staatssekretär Freiherr v. Welser mit einer kurzen Ansprache, auf die Chamberlin lachlich bewegt erwiderte. Unter erneuten hitzigen Kundgebungen erfolgte die Abfahrt zum Rathaus.

Chamberlin und Levine sprachen bei dem Abschied von deutschen Boden Deutschland und dem deutschen Volke ihren innigen Dank für den festlichen Empfang und die zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen aus und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß bald der Tag kommen möge, an dem das amerikanische Volk einen deutschen Ozeanbezwinger in Amerika begrüßen könne, damit sich das allseitig erträumte Ziel eines Luftverkehrs zwischen Amerika und Europa recht bald verwirklichen lasse. Den Willkommensgruß Münchens in der Reichshalle entbot Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, der an den unter dem Vorfall der ganzen Welt erfolgten Flug Ebeners erinnerte und betonte, daß heute der Jubel des ganzen deutschen Volkes den zwei unerlösten amerikanischen Fliegern gelte. Um 16.35 Uhr startete die „Columbia“ begleitet von zwei deutschen und drei österreichischen Flugzeugen, zum Weiterflug nach Wien.

Die Begrüßung in Wien.

WTB, Wien, 20. Juni.
Nach einem Rundflug über Wien landete die „Columbia“ gestern Abend 7.30 Uhr unmittelbar vor dem für die offiziellen Persönlichkeiten gesperrten Raum. Ihre Flieger die vier Begleitflugzeuge. Als die Flieger die vier Begleitflugzeuge, durchbrachen viele Zuschauer den abgesperrten Raum, um die Flieger mit Blumen zu überschütten. Nachdem die erste Begrüßung vorüber war, konnte Handelsminister Dr. Schurr eine kurze Ansprache halten. Es folgte sodann die Begrüßungsansprachen des amerikanischen Gesandten Washburn, des Vertreters der Stadt Wien und der übrigen offiziellen Persönlichkeiten. Hierauf wurden die Ozeanflieger in einem mit amerikanischen Flaggen geschmückten Kraftwagen um den Flugplatz gefahren, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Flieger aus nächster Nähe zu sehen und sie zu begrüßen.

Die Damen Chamberlins und Levine wurden unterdessen vom Minister Dr. Schurr besonders willkommen geheißen und es wurden ihnen Blumensträuße überreicht. Die Flieger begaben sich dann nach dem Hotel Imperial, wo besonderer Empfang durch den amerikanischen Gesandten stattfand. Bei der Fahrt durch die Straßen der Stadt wurden die Flieger von einem zahlreichen Publikum begeistert begrüßt.

Der Abflug von Berlin.

Berlin, 19. Juni. Heute vormittag 10 1/2 Uhr sind Chamberlin und Levine mit ihrem Flugzeug „Columbia“, enthusiastisch begrüßt, von einer mehrere tausend Köpfe starken Menge nach München abgeflogen. Zwei Großflugzeuge der Luftwaffe, in denen die Gattinnen der beiden Flieger, sowie deutsche u. amerikanische Journalisten Platz genommen hatten, begleiteten die beiden Flieger.

Dyrd's Pläne für den Ozeanflug.

WTB, New York, 20. Juni. Dyrd plant, am Montag zu einem Transoceanflug aufzusteigen. Er wird als vierten Mann einen Mechaniker mitnehmen. Von Bord des Flugzeuges werden stündlich Funkprüche gesandt werden. Die Anlage des Flugzeuges hat bei Tage eine Reichweite von 500 Km., bei Nacht eine solche von 1200 Km. Es ist ein kurzer Aufenthalt in Paris geplant. Es sollen 1200 Gallonen Benzin an Bord genommen werden, die für 42 Stunden oder eine Strecke von 3900 Meilen ausreichen sollen.

Probleme des Strafvollzugs.

Die Begründung zu dem neuen Entwurf eines Strafvollzugsgegesetzes. Von Dr. jur. Fritz Koehn.

Mit der Veröffentlichung des amtlichen Entwurfs eines Strafvollzugsgegesetzes, zu dem nunmehr auch die Begründung erschienen ist (Auslieferung bei Walter de Gruyter und Co., Berlin), hat die Reichsregierung geographisches Neuland betreten, denn weder in Deutschland noch im Ausland ist bisher der Versuch gemacht worden, die zahlreichen Probleme, die mit dem Strafvollzug verbunden sind, hait in Verwaltungsvorschriften in einem einheitlichen Gesetz zu lösen. Die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung erscheint jedoch ohne weiteres einleuchtend, wenn man sich vor Augen hält, daß von allen Eingriffen des Staates in die Rechtssphäre des einzelnen die Eingriffe aus Grund eines strafgerichtlichen Urteils am schwersten wiegen und daher das Rechtsverhältnis, das zwischen dem Staat und dem Verurteilten durch die strafgerichtliche Verurteilung entsteht, einer grundlegenden Klärung bedarf. Auch haben sich gerade auf dem Gebiet des Strafvollzugs in den letzten Jahrzehnten neue Gedanken geltend gemacht, die zu seiner völligen Umgestaltung führen müssen.

In der Begründung zu dem Gesetzesentwurf ist zu allen Vorschlägen für eine Verbesserung des Strafvollzugs Stellung genommen, und zwar von der idealen Grundeinstellung ausgehend, daß der Staat in einer gerechten Umgestaltung des Strafvollzugs eine seiner wesentlichen kulturellen Aufgaben zu erfüllen hat.

Am deutlichsten erkennbar wird diese Einstellung in den Vorschriften des Entwurfs über die Behandlung der Gefangenen, in denen, wie auch die Begründung hervorhebt, der Schwerpunkt der Reform liegt. An die Spitze dieser Vorschriften ist der Satz gestellt: „Durch den Vollzug der Freiheitsstrafe sollen die Gefangenen, soweit es erforderlich ist, an Ordnung und Arbeit gewöhnt und sittlich gefördert werden, daß sie nicht rückfällig werden.“ (§ 48). Damit wird die Auffassung abgelehnt, der Staat habe sich nur darauf zu beschränken, für eine sichere Bewachung der Gefangenen zu sorgen, sondern eben daraus, erwächst ihm die ernste Verantwortung. Er übernimmt damit nicht nur die Pflicht, dafür zu sorgen, daß dem Gefangenen die körperliche Gesundheit und die geistige Spannkraft erhalten bleiben, deren er nach der Entlassung bedarf, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ihm fällt vielmehr zugleich die weit höhere, aber auch weit schwierigere Aufgabe zu, auf den Gefangenen derart einzuwirken, daß er nach Möglichkeit gegen die Verübung zu neuen Verbrechen gesetzt ist.“ (Begründung Seite 19.)

Wie dieses Ziel erreicht werden soll, zeigen die Bestimmungen des Entwurfs über die Befestigung, Bekleidung und Beschäftigung der Gefangenen, über die Fürsorge für ihre Gesundheit und die geistige und seelische Zubereitung und ihren Verkehr mit der Außenwelt; auch die Umgestaltung des Strafvollzugs in Stufen gehören hierher. So befragt der § 58 des Entwurfs, daß die Gefangenen ernst, gerecht und menschlich zu behandeln sind; ihr Ehrgefühl ist zu schonen und zu stärken. Der Gefangene hat zu leisten, was er nach seinen Fähigkeiten und seinen Körperkräften bei fleißiger Arbeit zu leisten vermag; ihm ist aber nicht eine geistigende Beschäftigung zuzukehren, sondern er soll dauernd mit nützlicher und erzieherischer Arbeit beschäftigt werden. Auch soll für die Arbeit eine Entlohnung gewährt werden, die ihm zum Teil als Hausgeld, zum Teil als Rücklage gutzuschreiben ist. Das Hausgeld darf der Gefangene zu Anschaffungen und Ausgaben verwenden, zu denen er nach dem Gesetz oder auf Grund des Gesetzes erlassenen Vorschriften befugt ist, also z. B. für die Beschaffung von Zubehörsmitteln; aber auch für die Unterhaltung der Angehörigen und für den Ersatz des durch die Tat verursachten Schadens kann der Gefangene das Hausgeld verwenden. Die Rücklage ist ihm bei der Entlassung auszugeben, damit er wenigstens in der ersten Zeit in der Freiheit einen gewissen Rückhalt hat.

Ueberhaupt ist die Entlassungsfürsorge eine der Aufgaben, die nach dem Gesetzesentwurf gemeinsam von Staat und Gesellschaft und nicht, wie bisher, ausschließlich von freier Liebbarkeit zu erfüllen ist; sie ist das schwierigste Problem des Strafvollzugs, da der Gesetzgeber wohl das Leben des Gefangenen im Gefängnis genau regeln kann, aber der Staat und somit auch der Gesetzgeber auf das Schicksal des Gefangenen nach der Entlassung nur geringen Einfluß haben. Daher soll die Entlassungsfürsorge bereits während der Strafszeit einsehen; sie liegt den Anstaltsbeamten und, wenn Fürsorger und Anstaltschefselber

7. Badischer Jugendherbergstag.

In der alten Bischofsstadt Bruchsal hielten die badischen Jugendherbergen am 18. und 19. Juni ihren 7. badischen Jugendherbergstag ab.

Bereits Samstag nachmittag 4 Uhr begannen die Beratungen durch eine Sitzung der Ortsgruppenvertreter im Tagungsraum der Aula der Mädchenrealschule.

Am Samstagabend um 8 Uhr fand ein Begrüßungsabend statt, zu dem die Vertreter der Behörden und der Stadtverwaltung Bruchsal erschienen waren.

Am Sonntag morgen um 8 Uhr fanden die Beratungen durch eine Versammlung der Herbergsleiter und Herbergsleiterinnen statt.

Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr fand die öffentliche Hauptversammlung in der Aula der Mädchenrealschule statt.

Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Bericht über die Arbeit der Jugendherbergen im vergangenen Jahre beigegeben.

Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Bericht über die Arbeit der Jugendherbergen im vergangenen Jahre beigegeben.

Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Bericht über die Arbeit der Jugendherbergen im vergangenen Jahre beigegeben.

Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Bericht über die Arbeit der Jugendherbergen im vergangenen Jahre beigegeben.

Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Bericht über die Arbeit der Jugendherbergen im vergangenen Jahre beigegeben.

Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Bericht über die Arbeit der Jugendherbergen im vergangenen Jahre beigegeben.

Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Bericht über die Arbeit der Jugendherbergen im vergangenen Jahre beigegeben.

Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Bericht über die Arbeit der Jugendherbergen im vergangenen Jahre beigegeben.

Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Bericht über die Arbeit der Jugendherbergen im vergangenen Jahre beigegeben.

Die Eröffnung des Nürburg-Rings

Die feierliche Uebergabe. — Eröffnungsrennen für Motorräder.

KS. Köln, 19. Juni. (Drahtf.) Die feierliche Einweihung der größten Auto-Rennstrecke der Welt, des Nürburg-Rings bei Adenau (Eifel), erfolgte am Samstag um 10 Uhr in Anwesenheit vieler Prominenter und Ehren Gäste, darunter des Reichsministers Dr. Krohne und des Staatsministers Dr. Fritzsche durch den Schöpfer Landrat Creus.

Die Ergebnisse: Kategorie bis 175 ccm (5 Runden = 141,5 Km.): 1. Sprunz-Schoppang (DAB) 1:48:53,2 Std.; 2. Weiß-Förstheim (DAB) 1:49:25,2 Std.; 3. Hentelmann-Baume (DAB) 1:54:48,3 Std.; 4. Hever-Krefeld (Puch) 1:58:47 Std.; 12 Teilnehmer. Bis 250 ccm (5 Runden = 141,5 Km.): 1. Glöckler-Frankfurt (NEM) 1:53:32,3; 2. Schumacher-Nachen (Nuff) 1:56:3,2; 3. Krins-Solingen (Patria) 2:01:55,3; 4. Schwarz-Roblens (Indie-Jap) 2:06:29,4 Std.; 16 Teilnehmer. Bis 350 ccm (5 Runden = 141,5 Km.): 1. Ulmen-Düsseldorf (Veloce) 1:40:51 Std.; 2. Pögel-Köln (Sunbeam) 1:41:02,3 Std.; 14 Teilnehmer.

Der zweite Teil der Motorradrennen. Nach Beendigung des Rennens der Maschinen bis einschließlich 350 ccm wurden die schweren Maschinen bis 500, 750 und 1000 ccm, sowie die Maschinen mit Beiwagen auf die schwierige Fahrt geschickt.

Die Ergebnisse (Strecke: 6 Runden = 169,588 Kilometer): Bis 500 ccm: 1. Bauhoffer-München auf BMW 1:53:31,8 Stunden; 2. Bündorf-Köln auf DAB 1:57:46,2 Std.;

bis 750 ccm: 1. Theissen-Düsseldorf auf Toronax 2:18:33,6; 2. Habelmann-Nachen auf Imperia 2:20:42,4 Std.;

bis 1000 ccm: 1. Rüttchen-Erfelen auf Harley Davidson 2:02:25,8 Std.; 2. Boivin-Paris auf New-Imperial 2:08:14,6 Std.;

bis 600 ccm mit Beiwagen: 1. Kürten-Düsseldorf auf Andreß 2:16:32,1 Std.; 2. Prybilski-Berlin auf D-Mod 2:31:25,6 Std.;

bis 1000 ccm mit Beiwagen: 1. Bife-Nachen auf Harley-Davidson 2:18:00,6 Std.; 2. Rosenbaum-Köln auf Imperia.

Das Rennen der Wagen. — Carraciola absolut bester Fahrer. Noch stärker als am Samstag war der Besuch am zweiten Tage der Eröffnungsrennen auf dem Nürburg-Ring. Der Andrang häufte sich zeitweise so, daß die Zugangsstraßen verstopft waren.

Die Ergebnisse: Kategorie bis 350 ccm (5 Runden = 141,5 Km.): 1. Carraciola-Berlin (Mercedes-Benz) 3:38:21 Std.; 2. Duxschmidt, beste Zeit des Tages; 3. Rothenberger-Pforzheim (Mercedes-Benz) 3:50:24,4; 3. von Wosch-Hannover (Mercedes-Benz) 4:09:04 Std.

Kat. 2: 1. Graf von Kallin-Berlin (Bugatti-Kompr.) 3:58:11,4 (85,6 Km.); 2. Stud-Gut Stern (Austro-Daimler) 4:06:05,2; 3. Gräfin Einsiedel-Wien (Zeyr) 4:09:27.

Kat. 3a: 1. Simons-Charlottenburg (DM) 4:11:18,1 (81,2 Km.); 2. Sandler-Berlin (DM) 4:20:14,3.

Kat. 3b: 1. Andreac-Frankfurt (Bugatti) 4:22:37,2 (78,5 Km.).

Kat. 4: 1. Glöckner-Arnstadt (Pilot) 4:29:50,4 (75,8 Km.); 2. Dörfer-Düsseldorf (Diel) 4:35:48,1; 3. von Morgens-Stranberg (Amilcar) 5:01:05 Std.

Renngewagen: 14 Runden = 366,2 Km.: Kategorie 2: 1. Mombberger-Frankfurt (Bugatti) 4:39:00,1 Std. (Durchschnitt nicht errechnet); Kategorie 3a: 1. Werner-Endersbach (Mercedes) 4:17:07,1 Std.

Kategorie 3b: 1. Müller-Düsseldorf (NEM) 4:45:39,1; 2. von Einem-Berlin (Bugatti) 4:50:01,3 Std.; 3. Cleer-Frankfurt (Bugatti) 4:51:01 Std.

Kategorie 4: 1. von Krohn-Charlottenburg (Amilcar) 5:14:25,3; 2. Frau Lining-Hamburg (Fiat) 5:31:10,4.

Kategorie 5: 1. Butenuth-Hannover (Hanomag) 5:36:19,4 Std. (nur 12 Runden).

Süd gegen Nord 4:2.

Im Frankfurt a. M., 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Freundschaftsspiel zwischen Nord- und Süddeutschland, das am Sonntag bei schönem Sommerwetter vor 15 000 Zuschauern im Frankfurter Waldstadion ausgetragen wurde, erhielt einen besonderen Reiz durch die Mannschaftsaufstellungen.

Beim Sieger gefiel am besten die in der Abwehr und im Angriffsaufbau gleich vorzügliche Leistung. Anspiel war besonders gut. Leinberger arbeitete unermüdet, Dagen unterließ eine Anzahl Schüsse.

Sportwoche des F. C. Mühlburg.

Das erste Zwischenrundenspiel, das am Samstag zwischen F. C. Olympia und F. C. Vertba ausgetragen wurde, endete nach schönem abwechslungsreichen Spiel mit 2:1 zugunsten Olympias.

verlauf entsprechend mühte das Resultat umgekehrt laut. Pflöck kommt gleich zu Beginn zu einem Erfolg. Das zweite Tor fiel etwa 10 Minuten vor der Pause. Fast mit dem Schlußpfiff zusammen verwandelt Concordia einen Elfmeter.

München schlug im Städtepiel Berlin verdient 4:1.

Tagung des Gauess Karlsruhe im Südb. Fußball-Verband.

Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Gauess Karlsruhe fand in Busenbach statt, da der Gau das Betreten hat, aus wirtschaftlich schwer kämpfenden kleineren Vereinen die Hand zur Unterstützung zu bieten.

Dem übrigen Gauvorstand, insbesondere dem geschäftsführenden stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Fröh, wurde herzlich Dank ausgesprochen.

Prof. Dr. Gruber 7.

München, 19. Juni. Der langjährige Vorsitzende des Bayerischen St. Verbands und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen St. Verbands, Prof. Dr. Gruber, ist hier an den Folgen einer schweren Operation gestorben.

gleicher Klasse des eigenen Kreises Verwendung finden dürfen. Nach gemüthlichem Beisammensein bei Tisch folgten sportliche Wettkämpfe auf dem neuen Spielplatz.

Stadioneinweihung in Mannheim.

Dr. Mannheim, 19. Juni. In Gegenwart von Finanzminister Dr. Schmitt, Oberregierungsrat Brohmer, dem Deputierten für Kreisverordnungen im badischen Ministerium, Landeskommissar Heiting, Oberbürgermeister Dr. Ritzer sowie der Bürgermeister Wall und Böttger, ferner einer großen Zahl der anlässlich der Haupttagung des Landesvereins Badische Heimat in Mannheim weilenden Mitglieder dieses Vereins, darunter des Vorsitzenden Universitätsprofessor Dr. Eugen Fischer-Freiburg fand heute mittag die Einweihung der großen städtischen Spielplatzanlage statt.

Die Europawettkämpfe des B. C. C.

S. Martin schlägt den verletzten Pelzer. — Körnig, Büchner, Böcher in Front. — Karlsruhe am Start.

Berlin, 18. Juni. (Drahtf.) Die „Europawettkämpfe“ des Berliner B. C. C. waren doch nicht das, was man sich von ihnen versprochen. Zunächst spielte die Bitterung dem Veranlasser einen Streich. Zahlreiche der gemeldeten Leichtathleten erschienen am Start nicht, so u. a. die Krefelder Preußen mit Souben und Schüller, der Karlsruher Falt, die meisten der gemeldeten Ungarn und Italiener. Auch von den Franzosen und Nordländern erschienen verschiedene nicht. Immerhin hatten aber die deutschen Leichtathleten noch eine ganz ansehnliche Gegnerschaft und mancher Sieg fiel denn auch den Ausländern zu.

Die Ergebnisse:

800 Meter: 1. Martin-Paris, 1:55,1 Min.; 2. Dr. Pelzer-Stettin, 1:57,8 Min.

1000 Meter: 1. Körnig-Charlottenburg, 10,8 Sek.; 2. van der Berge-Holland, 10,8 Sek.

4 mal 100 Meter: 1. S. C. Charlottenburg, 42,2 Sek.; 2. Pöhnitz-Karlsruhe, 42,8 Sek.

5000 Meter: 1. Kats-Finland, 15:04,2 Min.; 2. Kohn-Berlin, 90 Meter zurück.

110 Meter Hürden: 1. Wichtmann-Smith-Südafrika, 15 Sek.; 2. Trobbach-Berlin, Brustbreite zurück; 3. Steinhardt-Karlsruhe, 15,2 Sek.

4 mal 100 Meter für Damen: 1. Perliwer S. C., 51,4 Sek.; 2. S. C. Charlottenburg, 1:50,00 Min.; 3. Jannsson-Finland, 4:09,4 Min.

4 mal 400 Meter: 1. D. S. C. Berlin, 3:25,4 Min.; 2. S. C. Charlottenburg, 3:26,3 Min.; 3. Preußen Stettin.

Offenburger Pferderennen.

Offenburg, 19. Juni. Das Rennen, das zweite, das nach einer zwanzigjährigen Pause wieder veranstaltet wurde, hatte eine ausgezeichnete Zukunft aufzuweisen. Die schlechte Bitterung übte einige Einwirkung auf den Besuch des Publikums aus.

Pferderennen in Aghern.

ld. Aghern, 19. Juni. In der Generalversammlung des Renn-Vereins Aghern wurde der Termin zur Abhaltung der diesjährigen Pferderennen auf Sonntag, den 17. Juli, festgesetzt.

